

für Halle vierteljährlich bei zweimonatlicher  
Abstellung 2,50 M., durch die Post  
2,25 M., anfalls Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für international eingehende Waaren  
wird kein Gewicht übernommen.  
Kaufmann nur mit Quittungsbogen:  
„Saale-Z.“ gefaltet.  
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140;  
der Geschäftsstelle Nr. 1153 A;  
Verlags-Geschäftsstelle: Große Ulrichs-  
straße 63, I; Telephon Nr. 591.

# Saale-Beitung.

Erstausgabe des Jahrgangs.

worben die Spaltenzelle oder deren  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von  
anderen Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reklamen die Zeile 75 Pfg. für Halle  
und außerhalb 1 M.  
Ercheint täglich zweimal,  
Sonntags und Montags einmal.  
Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17;  
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-  
straße 63, I; Telephon Nr. 591.

Nr. 372.

Halle a. S., Mittwoch, den 11. August.

1909.

## Die Voruntersuchung.

Seit Jahren wird eine Reform der Voruntersuchung in der Richtung gefordert, daß zu den Kernrechnungen der Zeugen und Sachverständigen die Parteien, der Staatsanwalt, der Angeklagte und sein Verteidiger zugezogen werden. Das gegenwärtige Verfahren, bei dem die Zeugen ohne Zuziehung der Parteien vernommen werden, gibt häufig ein falsches Bild des Tatbestandes. Nur die Anwesenheit der Parteien kann eine Milderung herbeiführen. Sie gewährt die Möglichkeit, Irrtümer und Mißverständnisse, die bei der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter nicht selten unterlaufen, sofort zu berichtigen oder auf eine Ergänzung unvollständiger Zeugenaussagen hinzuwirken; so bietet sie Gewähr, daß bei der Beweisaufnahme den Belastenden und Entlastenden in allen Umständen in gleicher Weise Rechnung getragen und jede Einseitigkeit des Untersuchungsrichters nach Möglichkeit verhindert wird. Das muß allen Beteiligten und der gesamten Rechtspflege zugute kommen. Denn wenn der Untersuchungsrichter nicht mehr heimlich, sondern vor den Augen der Beteiligten procediert, wird das Vertrauen der Bevölkerung zur Strafrechtspflege wachsen müssen.

Diesen Erwägungen hat der Entwurf der neuen Strafprozeßordnung Rechnung getragen und die Anwesenheit der Beteiligten bei den Vernehmungen und Sachverständigen vorgeschrieben. Die Anwesenheit soll aber unterlag werden dürfen bei Gefährdung des Untersuchungsgegenstandes oder der öffentlichen Ordnung. Beide Einschränkungen sind so dehnbar, daß bei der Annahme die Parteioffentlichkeit für einen großen Teil der Straftaten nur auf dem Papier stehen würde. Das heißt aber die Gerechtigkeit hinsichtlich der Akteneinsicht aufs Karree.

Der Richter nimmt eine Gefährdung des Untersuchungsgegenstandes an, und das Recht der Akteneinsicht ist illusorisch, fängt man noch den überaus dehnbaren Fall der Gefährdung der öffentlichen Ordnung hinzu, so kann man, wenn man nur etwas geschicklich über die Anschauungen mancher Strafrichter weiß, mit ziemlicher Sicherheit voraussetzen, daß hinsichtlich der Parteioffentlichkeit die Ausnahme, die Ausschluß der Parteien von der Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen die Regel bilden wird. Die Anschauung, die in der Zuziehung der Parteien eine Gefährdung des Untersuchungsgegenstandes erblickt, steht noch auf dem Boden des alten Inquisitionsprozesses. Als sich gegen diesen die lebhafteste Kritik erhob, wurden die Verteidiger des Alten nicht müde, von der Einführung des Anklageprozesses, der Mündlichkeit und gar der Öffentlichkeit des Prozesses den Kain der Rechtspflege zu prophesieen. Man warnte davor, weil es in einem öffentlichen Verfahren auf die Dauer gar nicht möglich sein werde, überhaupt noch eine Ueberführung und Verurteilung herbeizuführen. Diese Voraussetzungen haben sich als verfehlt erwiesen. Im Gegenteil drängt heute alles auf eine noch schärfere Durchführung des Anklageprozesses, als wir sie gegenwärtig haben. Bei der Reform des Strafprozesses müssen die noch vorhandenen Reste des Inquisitionsprozesses gründlich beseitigt werden. Das geschieht aber nicht, wenn man Bestimmungen trifft, die den Freunden des Inqui-

sitionsverfahrens die Möglichkeit gewähren, diese Reste auch fernerhin zu konservieren. In dieser Beziehung ist es geradezu von Vorteil, daß man durch eine dreißigjährige Praxis weiß, welche Bedeutung die Klausel von der Gefährdung des Untersuchungsgegenstandes haben kann und voraussichtlich auch hier haben wird. Gewarnt ist man zur Genüge, und deshalb sollte man bei der Beratung im Reichstage darauf dringen, daß dieser dehnbare Begriff aus der Strafprozeßordnung entfernt werde.



## Deutsches Reich.

### Dort, wo der Märker Eifen reißt . . . (Das Kaiserpaar auf der Hohensyburg.)

# Die gefürchte Kaiserreise auf der Hohensyburg enthält ein Wort, das im Wesen der Monarchie ein weißes Hallen-echo geweckt hat. Der Kaiser sprach von der Erwerbung des elbischen Gebietes als von einem Wert der Vorsehung, die das Haus Brandenburg darauf hinweisen mußte, daß seine Aufgaben nicht nur östlich der Elbe, sondern auch am Rhein lägen . . .

Die Bedeutung der Worte des Kaisers, so schreibt die „Königliche Ztg.“, ist nicht gering einzuschätzen. Im Westen und gerade im Industriegebiet ist man nach dieser Richtung nicht verwöhnt. Schritt für Schritt mußten bis heute Industrie, Handel und Gewerbe im Wesen den politischen und wirtschaftlichen Wert ihrer Arbeit in ähem Kampfe geltend machen, und als man heute aus dem Munde des Kaisers hörte, daß Brandenburgs Aufgaben nicht nur östlich der Elbe, sondern auch am Rhein liegen, da war die Genugtuung begreiflich, mit der man dieses Wort vernahm und mit welchem Jubel quittierte.

Auch über den engeren Kreis der westlichen Provinzen hinaus kann dies Kaiserwort freudigen Beifalls gewiß sein. Nicht Ostpreußens Feudalbesitz, sondern die Bodenschätze und der Gewerbesitz des Westens sind es, auf die das junge Deutsche Reich vorwiegend seine Finanzenkraft und Weltmachtstellung gründet. Es ist als ein Fortschritt zu betrachten, und auch im Hinblick auf die jüngste politische Entwicklung von großem Werte, daß diese Tatsache einmal von hoher Stelle ausdrücklich anerkannt wird.

Noch in anderer Beziehung hat der Tag von Hohensyburg allgemeine Bedeutung. Die ungezwungene Art, in der sich das Kaiserpaar mitten unter dem Volke bewegte, wird weithin sympathisch berührt. Auf einem Rundgang um die Stabkirche sprach das Kaiserpaar Teilnehmer aus allen Ländern an. Der Kaiser und die Kaiserin, heißt es in den Blättern, waren sich selbst voll Freude über diese schöne Stunde und redeten an, wo gerade ihnen in den Weg kam, oder an wem sie vorbeigehen mußten.

Man kann nur wünschen, daß der Monarch noch reichhaltiger in ähnlicher Weise aus dem Bannkreis der höchsten Atmosphäre heraustreten möchte.

### Handlanger Bethmann Hollweg.

(Noch einmal: die Mahnung der Nordd. Allgem. Ztg.)

# Die „Vossische Ztg.“ kommt in ihrer heutigen Morgen-Ausgabe an leitender Stelle auf das von konservativer Seite an den Reichsanwalt gestellte Ansuchen zurück, die Konservativen zu schützen vor der Empörung, die bis in die eigenen Reihen hinein in allen Volksschichten infolge der durch egoistische Rücksichten beeinflussten Haltung der Konvention bei der Entscheidung über die neuen Steuern geweckt worden ist. Als Antwort des Reichsanwalters auf dieses Ansuchen ist auch die von uns wiederergriffene, wohl an alle bürgerlichen Parteien gerichtete Mahnung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ anzuhängen, bei der Entscheidung über die Wirkung der Reichsfinanzreform „eine Verletzung des höchsten Urteils über die Steuererhebung und eine machende Verärgerung unter den bürgerlichen Parteien“ zu vermeiden. Damit ist der Reichsanwalt der Konservativen so weit entgegengekommen, als er nur irgend konnte. Er hat aber gleichzeitig durch die Form dieser Mahnung bekundet, daß er nicht gesonnen ist, sich als Handlanger für konservative Parteizwecke mißbrauchen zu lassen. — Die Rechte sind schließlich übrigens, wenn sie den neuen Reichsanwalt als Vertreter der Konservativen zollern; denn Herr von Bethmann Hollweg ist als Vertreter für Oberbarnim im Jahre 1890 auf den Wänden der Reichskonservativen.

### Der schlaue Steuerfiskus.

(Zündhölzer mit zwei Zündköpfen.)

# Zur Herbeiführung einer Erparnis an Zündholzfeuer sollen einige Zündholzfabriken die Herstellung von Zündhölzern mit zwei Zündköpfen beabsichtigen. Dazu bemerkt die „Neue Post.“, daß auf jeden Fall der damit verfolgte Zweck nicht erreicht werden könnte, da die „Doppelzunder“ für die Steuererhebung als zwei Zündhölzer anzusehen sein würden. Wenigstens in der Sprache des sowohl der Absicht des Zündwarensteuererlasses als dem Verfahren in anderen Staaten, welche eine Zündholzsteuer befehlen.

### Protestantische Höflichkeit in Thüringen.

(Obs wahr ist?)

Unter dieser Epithete veröffentlicht die Berliner „Germania“ folgenden Brief eines Pfarrers:

Auf einer Tour durch den Thüringer Wald lehrten wir, mein Nachbarpfarrer und ich, auch in Paulinzella ein, wo eine der bedeutendsten Kloster- und Kirchenruinen in Deutschland steht. Es war am Mittwoch, 3. August l. Z., wir abends gegen 7/2 Uhr den Wirtschaftsgarten des dortigen Gotteshauses betreten und unser Abendort besetzten. Wir saßen in der Mitte des Gartens. Etwa drei bis vier Tische mehr sah eine größere Gesellschaft von Herren und Damen. Wir saßen nicht lange, so hielten sie die Köpfe zusammen, und nun begannen sie

grüß. Früh am Morgen verdrückte er in der Kirche zu schweben sein Gebet, wie Josef hier in seinem trefflichen Werke über Tirols Erhebung berichtet, härtete sich mit einem kräftigen Trunk und gab das Zeichen zum Abmarsch mit den Worten: „Seid beimand Tiroler? Nachher gehn mer an die Maß habts gheart, erkern Schnaps habts trinken, also au in Gotts Nam!“

Der feurig aufsteigende Sonnenball verübete einen heißen Tag und es war wirklich ein furchtbares Ringen, das nun über 12 Stunden lang währte. Vor ihren Höhen herab suchten die Tiroler die Feinde völlig auf die Talziele hindrängen, aber der Kampf wogte schwankend hin und her, und wenn die Bauern ein Gehört gestirmt hatten, eroberten es Franzosen und Bayern mit gefälltem Bajonett wieder zurück. Hofer hatte kühnere starke Kernen zurückbehalten und konnte mit immer frischen Truppen in den Gang der Schlacht eingreifen.

Am Jselberg und am Vennenhof, den Speckbacher immer wieder mit Todesmut bekämpfte, was Gesicht am heißesten. Schmidt brannte die Auquillone nieder. Den schweißgeglänzten Männern trugen behetzte Weiber im dichten Auegetrenn Wassernäpfe zu, um ihnen Durst zu stillen. Während Speckbacher und Haptinger immer wieder ins Tal hinab angriffen, erkannte Hofer, daß „bis Abföhren nur hilft; mierz müssa den Berg halten, der ist unser Verlass.“

So ward mit den letzten Kernen am Abend ein neuer geflossener Vorstoß auf den vom Feinde besetzten Jselberg unternommen und von der Kräftefülle dieses Anpralls wurde der Feind aus Wald- und Höhenweg in die Tiefe gestoßen und mußte sich damit begnügen, am Talrand eine mühsame Aufstellung zu versuchen. Nach 8 Uhr abends waren die beiden Gegner so ermattet und von ihren Verlusten — mehr als 1000 Mann — so geschwächt, daß die Schlacht von selbst aufhörte. Die Schiffe dauerten noch „bis in die Schlagnacht“, d. h. um 10 Uhr, fort. Der Erfolg der Bauern war ein gemäßigter: Vesebre gab die Unterwerfung des Landes auf und verließ am 14. August abends Sinsbrud, um bei Nacht und Nebel Tirol den Rücken zu kehren.

Ganz Europa jubelte mit den Tirolern über ihre Befreiung.

## Feuilleton.

### Am Jselberg.

(13. August.)

Der Tod, den er so manches Mal von Jselberg geschickt ins Tal — dieser Vers des Hofer-Liedes ruft jenen blutigen 13. August in der Erinnerung, an dem vor hundert Jahren der Sandwirt mit seinen Tirolern die Heimatorte zum drittenmal in dem stolzen Jahr der Erhebung 1809 von fremden Eindringlingen löuderte.

Es war das heißeste Ringen im ganzen Volkstriege, „der furchtbarste Tag“, wie ihn ein Augenzeuge nennt. Schon vorher hatten die Bauern in der Gienzer Klause, in der Saublenklemme und bei dem Ueberfall von Konitz drei Vorstöße des Feindes gegen das Herz ihres Landes vereitelt. Auch der Oberbefehlshaber der Franzosen, Marschall Vesebre, der Bergzug von Danzig, hatte in dem gebirgigen Terrain, in dem die landestüchtigen Tiroler alle Vorteile auszunutzen verstanden, nicht vordringen können. Er ging mit seinen Truppen über den Brenner zurück nach Sinsbrud, lebhaft beunruhigt und erschreckt durch die verfolgten leichtfüßigen Burshen, die durch aufgebaute Verhaue Verwundung in die Kolonnen brachten und mit sicheren Schüssen zahlreich Feinde niederstreckten. Unter unglücklichen Schwierigkeiten ging der Rückmarsch des so hoch ausgezogenen Korps vor sich. Ueberall lagen tote Pferde, ein paar Hundert Verwundete wurden von den Kameraden mitgeschleppt. Der Marschall selbst hatte sich in den Mantel eines gemeinen Dragoners gehüllt, um den Schützen keinen Zielpunkt zu bieten, und markierte unter mühsam zwischen den Fehern, unter Verwünschungen gegen diese frecklichen tirolischen Briganten.

Endlich kam man in Sinsbrud an, wo unterdessen die zurückgebliebenen Truppen von den Bauern ebenfalls heftig angegriffen worden waren. Es war ein langer Zug von Schützen und Marschunfähigen, von Hintenden und Entschäfteten, die notwendig geordnet in die Straßen der Haupt-

stadt strömten. Vesebre, haubbedekt und mit verstümmtem Anstrich, ritt als erster; hinter ihm drein Klang noch das verzerrte Getöse der feindlichen Stügen. Das war die „lustige Jagd“, vom 11., die die französischen und bayerischen Truppen so ermüdet und angegriffen hatte, daß sie dringend einer längeren Ruhe bedurften. Desto eifriger bereitete Hofer einen großen Schlag vor, der die Entscheidung auf dem oft erprobten Gefechtsfelde von Sinsbrud herbeiführen sollte. Die Bauern jedoch, über ihre Erfolge erfreut, hatten sich bereits nach allen Richtungen hin verlaufen und waren in die Heimat zurückgekehrt, zu den Thren, weil die Munition und Wunddroht ausgegangen waren. Hofer, der den festen Vorlass hatte, „keinen Feind herauszulassen“, wollte am 13. losziehen und hatte sich sein altes Kampffeld, den Jselberg, dazu auserwählt.

Nun ging es an ein „Aufbießen“ mit aller Macht. Laufgeschel, von Hofers Hand geschrieben, wurden in alle Täler getragen. Kurz und handig teilte der Sandwirt „allen lieben Lausg Viehdern“ mit: „Wo Es Euch Jmmer Seindern, will ich Euch durch Aber Pringer dieser Bar Zeilen zu wissen gemacht haben, daß am 13. der angriff gemacht werden soll. Den in der Vorhut stehenden Bauern, die meisten, so Hofer selbst den Angriff übernehmen werde, sendete er eine energische Enikel. Auf dem Schönbreg erhielt ich ein Schreiben und lese darin mehrere Neugierigkeiten oder so sagen Kinderheiten. Ich bescheide euch, daß es wirr Pirg kein wögen meinder ansonst beneid, die es nicht glauben. Meine Handschrift wird er zeit sein, ausgenommen Gottsgewalt. Zum Fall es wäre, daß wögen morgen frue das angriffen wurde, lo söhet, daß eure Tapferkeit auch hier nicht schlafen wird, und wär es etwan, daß der Feind trittieren tät, so verlaumt das nachgehen nicht.“ Speckbacher durchselte das Revier, auf dem sich seine Leute retrahierten, selbst von Dorf zu Dorf.

Diese eifrige Tätigkeit hatte Erfolg, eine Sturmmasse nach der andern, Kompagnien auf Kompagnien strömten zusammen, so daß in der Nacht vom 12. zum 13. August eine tirolische Wehrmacht von etwa 1500 Köpfen bereit war. Der Feind hielt die eigenen Bauertruppen 14 600 Mann zu Fuß und 1200 Reiter entgegen. Der 13. August war ein Sonntag, und Vesebre glaubte, daß ihn die Tiroler nicht zum Kampfe wäßen würden. Aber Hofer besah den An-

...aus großer Aufmerksamkeit zu schenken. Man hörte: „Was tun die hier?“ Die wollen Deutschland frechten und dem Kapit unterwerfen.“ ...

...es durch die Öffnung die Maschinen und Kessel der Nacht leben konnten. Anfangs lachten über die Schiffe. Infolge des eindringenden Wassers sanken aber die Schiffe und der Kreuzer sank schnell. Es gab keine Rettung mehr. Kommandant v. Cöhausen rief: „Rette dich, wer kann!“ Die Mannschaften gingen in die Boote oder sprangen über Bord. Neben der Flotze stand unbeweglich v. Cöhausen. Das Vorderstück tauchte schon unter, Stützbein gingen über Bord. Da wird die Flotze unklar. Der Kommandant bemerkt es und macht sie halbseitig klar. So daß sie frei und ungehindert im Winde weht. Noch raggte das Achterschiff aus dem Wasser, am Heck wird die Kriegslage. Da springt v. Cöhausen, nachdem er gesehen, daß alle Mann das Schiff verlassen haben, als letzter ins Meer, schwimmt eine Strecke fort und erreicht eine Pfanne, die ihn aufnimmt. In demselben Augenblick verschwindet das Heck, die Kriegslage ist noch sichtbar. Dann verschwindet auch sie.

**Strahburg, 10. Aug.** Gestern hat sich, wie der „Lorrain“ medet, der Leutnant Braun vom dritten Jägerregiment in Kolmar erschossen. Dies ist nun innerhalb drei Wochen der dritte Selbstmord eines Kolmarer Offiziers, dessen Grund in keinem Falle in persönllicher Schwingen zu suchen ist, da bei betreffende Offizier, ebenso wie die beiden anderen, aus vermöglicher Familie stammt. Unflare Gerüchte wollen die Ursache dieser epidemischen Selbstmorde in Ehrenhändeln sehen, was jedoch höchst unwahrscheinlich ist.

### Kleine politische Nachrichten.

**Die nationalliberale Partei und die Reichsfinanzreform.**  
Auch die nationalliberale Partei ist jetzt mit einer Broschüre auf den Weg getreten, die, 118 Seiten stark, vom Zentralbureau der Partei herausgegeben wird. Die Schrift enthält eine Fülle tatsächlichen Materials zu den politischen Vorgängen der letzten Monate, insbesondere auch reichliche Belege für die wechselfolle Stellung der Konserverativen und des Zentrums zur Erbschaftsteuer. Sie rechtfertigt eingehend den Erlass der in bestehenden Parteien aus der Finanzkommission, nagelt den wiederholten Versuch der Geschäftsordnung seitens der Mehrheit geübend fest und unterzieht die zustandgekommene Finanzordnung an der Hand der parlamentarischen Verhandlungen einer vernünftigen Kritik.

**Korsants.**  
Korsants, der einzige oberösterreichische Polensabgeordnete, welcher im Reichstage gegen die neuen Steuern gestimmt hat, veröffentlicht in der Dienstamtsnummer seines „Polen“ einen Protest oberösterreichischer Polen, der sich gegen seine Fraktionsgenossen Brandts, Wabja, Janowski, Kapleraleki im besonderen und die Fraktion im allgemeinen richtet. Darin wird der Polensfraktion wiederholter Vorwurf zum Vorwurf gemacht, gegen ihre Handlungsweise energisch protestiert und das Verhalten einzelner ihrer Mitglieder energisch gerurteilt.

**Deutsche Luftschifferschule.**  
Der Plan der Gründung einer Luftschifferschule in Friedrichshagen geht seiner Verwirklichung entgegen. Der Deutsche Luftflottenverein, unter Leitung des Generalleutnants a. D. v. Nieber, hat sich der Sache angenommen. Geplant ist die Gründung und Unterhaltung einer Schiffschule zur Ausbildung von Monteuren, Steuerleuten und Ballonführern. Wer in die Schule eintreten will, soll eine Mittelschule mit gutem Erfolg besucht und eine zweijährige Lehrzeit in einer Fabrik oder Schlosserei hinter sich haben. Die Aufnahme in die Schule erfolgt im achtzehnten Lebensjahr; der Unterricht dauert zwei Jahre; dann sollen die Zöglinge als Freiwillige bei der Luftschifftruppe eintreten.

**Stenographie im Zuhilfenahme.**  
Nach einer Rundschau des sächsischen Justizministeriums soll die Förderung der Kenntnis der Stenographie, und zwar nach dem System Gabelberger, nunmehr auch auf die Zuhilfenahme ausgedehnt werden. Damit ist den Richtern dort neben vielen anderen sich aus dieser Einrichtung ergebenden Vorteilen besonders auch der geboten, von ihrer Fertigkeit in Stenographie, die ihnen von der Schule her eigen ist, selbst ausgiebigen Gebrauch zu machen, ohne daß die Weiterbehandlung in der Kammer wegen der etwa viel später erst möglichen eigenen Uebersetzung einen Aufschub zu erleiden braucht.

**Zahnärzte und Zahnstuhler.**  
Die unter dieser Ueberschrift anstehend von zahnärztlicher Seite verbreitete Nachricht, wonach Zahnstuhler II. Ministerialbeschluss M 7014 betriebe oder sonstiger Mittel fernern nicht mehr anwenden dürfen, ist, wie wir nach eingeholter Information an maßgebender Stelle erfahren, unrichtig.

**Städtebahn Düsseldorf-Rhein.**  
In der letzten Ministerialkonferenz ist die Frage der Städtebahn Düsseldorf-Rhein eingehend beraten worden. Wie verlautet, hat sich die überwiegende Mehrheit dahin ausgesprochen, daß es sich nicht empfehle, eine solche Städtebahn durch den Staat ausführen zu lassen.

## Ausland.

### Sie wollen den Frieden.

**Keine Einigkeit unter den Schümächten.**  
Paris, 11. Aug. Die „Agence Haas“ medet: Es ist nicht richtig, daß Frankreich bisher England, Rußland und Stellen offiziell den Vorschlag gemacht hat, die Kabinette in Wien und Berlin zur Teilnahme an der Lösung des Aetraproblems einzuladen. Es liegt jedoch in der Absicht Frankreichs, sobald die Frage sich ergeben wird, an Deutschland und Oesterreich-Ungarn das Ersuchen zu richten, mit den Schümächtern an der Regelung der Aetrafage sich zu beteiligen. Die beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche sind zwar eifrig für die Erhaltung des Friedens bei der besetzten Türkei und Griechenland tätig gewesen, haben aber bisher jede aktive Beteiligung an der Erledigung der Aetrafage verweigert. Es ist nicht einzusehen, warum in dieser Haltung eine Veränderung erfolgen sollte.  
Weldungen, die aus Konstantinopel und Athen, aus Petersburg und Paris eingelaufen sind, lassen die durch die

Aetrafage geschaffene Lage in weltlich friedlicherem Lichte erscheinen als bisher. Die Worte, die verantwortliche türkische Regierung, hat die Antworte Griechenlands nicht unzulässig aufgenommen, und auch die Aetrafage einleiten zwischen der Regierung am Goldenen Horn und dem jungtürkischen Komitee in Saloniki sein Haupt. Die Saloniker sind mit der ruhigen Politik der Worte unzufrieden und möchten auf die griechische Note am Hofsten mit der Eröffnung der Feindseligkeiten antworten. Die Spannung zwischen Konstantinopel und Saloniki erstreckt man deutlich aus nachstehendem Telegramm:

Konstantinopel, 10. Aug. Auf den gefälligen Schritt der Reichsleiter der Schümächte antworteten der Großvezir und die Minister des Auswärtigen, die Worte hege keine kriegerische Absicht. Sie wollten nur, falls die Antwort Griechenlands nicht befriedigend ausfallen sollte, ihre Bestimmung durch Ueberlegung des türkischen Geländes in ihren Ausdrücken geben. — Bei dem heutigen Empfang auf der russischen Botschaft erklärte der Finanzminister, die griechische Antwort erachte habe bei der Regierung eine günstige Aufnahme gefunden; doch habe sie in Komittees in den nächsten Tagen eine Entscheidung gemacht. Die geltend gemachte Forderung einer friedlichen Lösung wird allmählich und eine Erklärung scheint unermesslich. — Das Zentralkomitee Saloniki ersuchte das Kabinett drücklich, die Protestnote des Aetrafage vom Sonnabend zu beantworten. Der Gouverneur von Saloniki hat die sofortige Ueberlegung des griechischen Komites von Cerres wegen verschiedener Umtriebe verlangt.

In jungtürkischen Kreisen bedauert man jetzt die Regierung, den rechten Augenblick verpaßt zu haben. Sie hätte energisch zugreifen und eine vollendete Tatsache schaffen sollen. Jetzt ist es zu spät, und es steht die Umnahme der französischen Vorschläge zu beschließen, durch die die „reife Krise“ nicht gelöst werden könnte, sondern weiter verschleppt werden wird. Wären in dem Ringen mit dem Komitee die Jungtürken Sieger, so dürfte auf Erhaltung des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland kaum zu rechnen sein. Inzwischen blickt sich ein

### Einleiten der Aetrafage

an. So wird die Gesamtlage im Orient in Paris als weniger gefährdend erachtet, weil man die Gemüthsrichtung hat, daß die Athener Regierung, dem Wunsch der Großmacht entsprechend, der türkischen Bevölkerung jetzt ernstlich Schutz empfindet. Die kritische Katastrophensammlung soll in ihrer heutigen Sitzung eine Resolution mit folgendem Inhalt fassen:  
Im Vertrauen auf das Gelingen der zwischen dem Großvezir und der Aetrafage eingeleiteten Verhandlungen und von dem Wunsch befehle, dem griechischen Handel einen empfindlichen Schlag durch den angebotenen türkischen Kontost zu ersparen, verzichtet Aetrafage vorläufig darauf, den Athener Serpog mit freientlichen Angelegenheiten zu beschaffen, und will auch in der nahen Gelegenheit die Maßnahme der Mächte befolgen.

Eine Resolution wie diese müßte den Forderungen der Anstürzen genügen. Traglich ist nur, ob die durch die Drohungen der Kriegspartei veranlassigen Konstantinopeler Autoritäten sich bei den bevorstehenden Verhandlungen über das Aetrafage zu gewährende endgültige Statur nicht allzu engberzig zeigen werden. Ueber den voraussetzlichen Geschäftsgang bei diesen Verhandlungen hat man sich in Pariser offiziellen Kreisen noch nicht weiter gekümmert. Dies würde erst möglich sein, bis Deutschland und Oesterreich Kartegelt haben, ob sie gemeinsam mit dem Schümächtern zu wirken für gut halten oder nach wie vor unabhängig von jener Gruppe ihre moralischen Verpflichtungen als Großmacht erfüllen wollen.

### Die Aktion der Schümächte

Ist nicht abgesehen bisher nicht ganz so einseitig gewesen zu sein, wie man nach den bisherigen Meldungen annehmen mußte. Vielmehr besteht bei der einen oder anderen Macht, z. B. bei England, der Wunsch, sich für alle Fälle möglichst freie Hand zu wahren. Es wird hierzu telegraphiert:

London, 10. Aug. Das Reutersche Bureau erfährt: In London ist keine Nachricht darüber eingetroffen, daß von den Reichsleitern der Schümächte in der Tat gemeinsame Vorschläge in Konstantinopel gemacht worden sind, doch ist ein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Vorschläge einseitig gemacht worden sind, um zu verhindern, daß die gegenwärtigen Differenzen bezüglich Aetrafage ein für alle Mal zwischen den Parteien und Griechenland bedrohlichen Charakter annehmen. Zu der Nachricht, die es bestätigt, den Stand vor dem 27. Juli d. J. wieder herzustellen, wird erklärt, daß bisher nichts eingetreten ist, das einen solchen Schritt notwendig machen würde. Der Meinungsunterschied zwischen dem Aetrafage hauptsächlich beteiligten Parteien berechtigt zu der Annahme, daß keine Absicht besteht, die Sache auf die Spitze zu treiben.

In den offiziellen Kreisen Russlands ist man sehr optimistisch über die Aetrafage gestimmt. Den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland hält man in Petersburg für möglich, glaubt jedoch nicht, daß es zum Krieg kommen werde. — Einen neuen Grund zu Besorgnissen schafft die Haltung der kleinen Balkanstaaten. Es gehen sogar Gerüchte von einer

### Mobilisierung in Serbien

um. Man hört hierüber:  
Saloniki, 10. Aug. An der montenegrinischen Grenze hat zwischen den Grenzposten ein mehrstündiges Geschloß stattgefunden. Beiderseitige türkische Besatzungen haben die Montenegroer in die Flucht geschlagen. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Serbien mobilisiert und im Falle eines türkisch-serbischen Krieges einen Einfall in den Sandsthat plant.

Rom, 11. Aug. Wie authentisch verlautet, hat sich der Stand der Aetrafage nach den jüngsten Schritten der Schümächte beratt gestarrt, daß eine Kriegsgeschehnisse über und ungelassen kann. Die Worte hat ihre friedlichen Absichten beteuert und die Mächte haben nochmals versichert, daß der Status quo nicht getrübt ob: richtiger wieder hergestellt wird. Die Aetrafage werden nun wohl die griechische Flotte streifen müssen und man erwartet förmlich die Nachricht, daß dies bereits geschehen sei.

### „Unsere amerikanischen Vettern.“

Das unter dem Titel „Unsere deutschen Vettern“ vor kurzem von einem großen englischen Blatte herausgegebene Buch über Deutschland, das dem britischen Volke ein „unparteiisches“ Bild des modernen Deutschland geben soll,

...Wir halten es für selbstverständlich, daß die gesamte nationale Presse, welcher Parteirichtung sie auch angehören möge, derartige unerhörte Äußerungen aus allerhöchster Verantwortung muß. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß die Vorgänge sich so, wie geschilbert, zugetragen haben, und dafür bietet uns weder ein ungenannter Verräter noch auch die Autorität der „Germania“ die genügende Bürgschaft. Zeit und Tatort werden in dem Briefe des Verräters so genau bezeichnet, daß es in Paulitzschka jedenfalls Leute geben muß, denen von einem solchen Vorgange etwas bekannt ist, und es wäre zu wünschen, daß man auch von der andern Seite eine Darstellung bekäme, nach der man sich erst ein endgültiges Urteil darüber bilden kann, ob an einem Orte Deutschlands derartige Rohheiten möglich sind.

### Hocherschafflicher Besiß. (Wie sie Not leiden!)

In schlesischen Blättern findet sich folgende Anzeige:  
„Hocherschafflicher Besiß, zu Fideikommiss, Majorat usw. geeignet, 2000 Morgen, arrendiert, überkommunungsfrei, durchgängig drainirt und in höchster Kultur, bester Boden, schlesischen, zwei Meilen von Breslau, großartige Wälder, prächtiges neues Schloß und Villa mit allem Komfort in wundervoller alten Park, tadellose, gemöbelte Ställe und Gebäude, meistens neu, Wasserleitung überall, Weiden, Kindeich, Schweinezucht, komplettes, erstklassiges Inventar, wird erbeiligtens halber für zwei Millionen Mark zum Verkauf gestellt.“

Das macht pro Morgen eintausend Mark in einer Entfernung von zwei Meilen von Breslau. Da sieht man, bemerkt dazu die „Breslauer Zeitung“, wo das Geld der freuzählenden Arbeiter und Gewerbetreibenden bleibt, die pro Jahr ungefähr anderthalb Millionen in die Taschen der Agrarier zu zahlen haben, deren Reichthümer dadurch natürlich enorm anwachsen.

### Friedensglocken auf Aetrafage. (Die Mahnung des Deutschen Reiches.)

Die friedliche Mahnung zwecks Mäßigung zur Erhaltung des Friedens, die die deutsche Regierung in Konstantinopel gegeben hat, hat, wie der „Frank. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, günstige Auswirkung für einen friedlichen Ausgang der Aetrafage herbeiführt. Die türkische Regierung versichert, daß sie nicht die Absicht habe, es zu einer kriegerischen Lösung zu treiben.

### Parteinachrichten.

**Die Flucht aus dem konservativen Lager.**  
Der sächsische Landtagsabgeordnete Hü d n e z - Zschopau gibt in den Zeitungen seines Wahlkreises folgende Erklärung ab:  
„Meine politischen Anschauungen stehen jetzt so im Gegensatz zu den Anschauungen der Konservation, daß es mir widerstrebt, noch länger unter falscher Flagge zu segeln; siehe daher Fraktion: Hüner, Mitglied der Zweiten Kammer, Vertreter des 34. landtäglichen Wahlkreises.“

Wie die „Chemn. Wg. Ztg.“ hört, wird Herr Hüner auch bei den bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen wieder kandidieren und sich im Falle der Wahl als Hospitant der nationalliberalen Landtagsfraktion anschließen.

H. München, 11. Aug. Die Generalversammlung des sächsischen sozialdemokratischen Vereins beschloß, den Delegierten des Parteitages aufzutragen, keinerlei Aenderung des Parteitages zuzustimmen.

### Heer und Flotte.

**Teilnahme des Kaisers an den Herbstmanövern.**  
Riel, 11. Aug. Der Kaiser wird in diesem Jahre den Herbstmanövern der Flotte vom 30. August bis 5. September beimohnen. Zum erstenmal wird die Herbstflottenflotte aus vier Schwadern bestehen. Die Manöver sollen in der Nordsee stattfinden.

Riel, 9. Aug. Der nach 30jähriger Dienstzeit als Konterambulant ausgeschiedene Kapitän z. S. von Cöhausen zeichnete sich beim Untergang des kleinen Kreuzers Nacht, dessen Kommandant er war, durch Mut und Umsicht aus. Am 4. September 1901 erlitt die Nacht auf der Höhe von Rügen durch einen Zusammenstoß mit dem Linienkorvetten Schiffe schwere Beschädigungen. Das Led hatte eine solche Ausdehnung, daß Leute an Bord eines anderen Schiffes



**Hansa**  
Backpulver  
Puddingpulver

anerkannt das Beste  
Für 50 „Hansa“ Düten erhalten Sie  
1 Dose ff. Kakesgrafs  
Engl. Niederl. Düben & Herrmann,  
Gutschow & Barneske.  
In holländische  
Bruno Mandowsky, **Torstreu**  
Duisburg a. Rhein.

**Miet-Pianos**  
in grosser Auswahl,  
günstige Bedingungen  
bei späterem Kaufe bei  
**Balthasar Döll,**  
Gr. Ulrichstr. 33/34.



Mit gratis Kinderwagenfahrt Sachsen  
u. einige weitere, welche direkt in Form  
arbeiten u. umföngt bunfarbigen Prodrat  
Katalog Ihnen senden, in  
Julius Treibler, Grimma 122.

Wir geben ab unserem  
Lagerplatz Halle a. S.  
Anschlussgleis Diekau.  
Kauf u. Miete

**Feldbahnen**

**Fabrik-Geläse**

Staatsbahn-  
Anschlüsse

Weiden, Drehscheiben  
und Transport-Lorries.

**Lokomotiv-Bauzüge**

käuflich und leihweise.  
**Georg Otto Schneider**  
G. m. b. H.

LEIPZIG, Blücherstr. 5.  
Vertreter: Alfred Kaprohlts,  
Halle a. S., Liebenauerstr. 7.

**Ia. Crokenschnittel**

offizieren billigst  
**Spliss & Meyer,**  
Friedrichstr. 5.

Gelbe holländische  
**Senfsaat**

officiert preiswert  
**C. Brascho & Sohn, Braunschweig.**

**Tomaten,**  
täglich frisch gepflückt, empfindlich  
Gärtnererei Knochenmühle,  
Telephon 1201.

**Natur-  
Weine**

Versende zur Probe  
frachtfrei nach jeder  
Bahnstat. geg. Nach-  
nahme: 30 Liter Weiss-  
wein m. Faß 42,-  
12 Flaschen Weiss- u.  
Rotwein mit Kiste  
46 12,-.

**Karl Gesener**  
Weingutbesitzer  
Bingen a. Rh. 5.



**„Colibri“  
Motorwagen**

sind hochelegant, zuverlässig und  
betriebsicher, dabei ausser-  
ordentlich

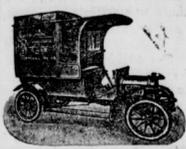
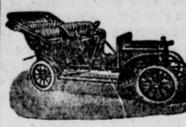
billig

in Anschaffung und Unterhaltung.  
Fordern Sie unsern  
**Katalog und Preis.**

Solvente Vertreter an allen  
Orten gesucht.

**Norddeutsche  
Automobil-Werke**  
G. m. b. H.

**Hamel 163.**



**Schreibmaschinen** aller Systeme repariert schnell zu  
soliden Preisen  
C. Pretsch, Moritzwinger 8a. Erste Reparaturwerkstatt für  
alle Systeme unter fachmännischer Leitung. — Gebrauchte Schreib-  
maschinen. — Ersatz- u. Zubehörsachen stets am Lager.

**HEINRICH LANZ, MANNHEIM.**

Patent-Heißdampf-  
**LOKOMOBILEN** mit Ventilsteuerung



»System henz«  
u. einfacher Ueberhitzung.  
Hervorragend  
in Einfachheit der  
Konstruktion!  
Höchste Oekonomie!

Filiale **BERLIN NW7**, Unter den Linden 57—58.

**Kreitenmeyer's Zahnpraxis**

Leipzigstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichsstraße).  
**Atelier für modernen Zahn-Gras**  
mit und ohne Einsetzung der Wurzel.  
**Schmerzloses Zahnziehen.**  
Kunstvolle Plombierungen etc.  
Schönendste Behandlung. Mäßige Preise. Besondere Zahngesund-  
heit. — **Telephon 5501.**  
Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs-  
schreiben im Atelier aus.

**Wir versenden unsern feinsten abgelagerten**

**Alten Kornbrandtwein**  
franco  
jeder Poststation zu Mk. 3.60 das Postpaket  
2 Literflaschen unter Nachnahme.

**GEBR. FRANTZEN**  
Remscheid.  
Wiederverkäufer-Vorzugspreise.

**Haut-Bleichereme**

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirkt  
samt erprobtes unschädliches Mittel gegen unehliche Hautfehler, Sommer-  
prossen, Heberlede, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis.  
1 M., bei Einleit. von 1.20 M. franco. Man verlange „Chloro“!  
Depot u. Verleand: **Dirichs, Löwen u. Hohenpollen-Apothek.**

**Harn-Prüfung**  
I. Hall, Versleher, g. Ungezofer  
Johannes Meyer, Göbenstr. 18 pt.  
— Telephon 3418 —  
Vertilg. u. Abgabezeit, ant. Garantie  
zahlung nach Erfolg.

bei **Ruders, Nieren, Gicht u. a. Krank-**  
leiden fert. Bacteriolog.-chem. Laboratorium  
Wiedelstr. 28, II, Apoth. Jaenisch, 10—12, 2—5.

Sonnabend, den 14. d. Mts., habe wieder  
eine große Auswahl  
**medlenburg. Wagenpferde,**  
dänischer und belgischer Arbeitspferde.  
Sangerhausen. **Wilhelm Stock.**  
Febr. 46.

**Rollschuhbahn**

im **Etablissement Wintergarten**

Inhaber: **Paul Zschege.**

Eröffnung: **Donnerstag, den 12. August, nachmittags 3 Uhr, mit Konzert.**

Von 3—5 und von 7—9 Uhr

**Kunstlaufen der Geschwister Ruedmer vom Eispalast in Berlin,**  
Champions of the Rollerskats.

**Produktionen im Paarlaufen, Einzellauf u. Walzertanz.**

Rollschuhe sind im Lokal käuflich. **Eintritt frei.**

**Rollschuhe,** feinste amerikanische  
Sportrollschuhe mit Kugellager, bis 22 Mk.  
Rollschuhe für Kinder und Anfänger  
von 3 Mk. an.

**C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 50.**

**Wintergarten.**  
Donnerstag abends 8 1/2 Uhr  
**Grosses Extra-Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Artillerie-Kapelle, Regt. Nr. 75.

**Peissnitz-Restaurant.**  
Donnerstag, den 12. August, abends 8 Uhr:  
**Grosses Konzert u. Volksliederabend.**  
Eintritt frei. **Herrn Schröter,  
Peissnitz, Kaffee-Gesellschaft „Kession“.**

**Reform-Restaurant,**  
Gr. Ulrichstr. 18.  
**Fleisch- und vegetarische Spelsen.**  
**Mittagsstisch noch nach 3 Uhr.**  
Kein Trinkgeld. **Kein Trinkzwang.**

**Friedrichroda 1. Thür. Grand Hotel Herzog Ernst**  
Bevorzugte Lage am Walde. Moderner Komfort.  
Zimmer mit priv. Bad und Toilette.  
Telegr.-Adr. Grandhotel. **Auto-Garage. Bes. F. H. Zorn.**

**Verband Deutscher Handlungshilfen,**  
Leipzig.  
Donnerstag, den 12. August c., abends 8 1/2 Uhr  
**Sommernachtsfreigen**  
auf der **Rabentinsel (Ruzschals),** Abfahrt von der  
Schäplerischen Dampfsehle, Unterplan.

**Jalousien**  
**Franz Rudolph & Co.**  
Halle a. S., Krausenstr. 16.

**Himbeersaft,  
Kirschsafft,  
Johannisbeersafft,**  
frisch von der Presse empfindlich  
**Fruchtsaftpresserei  
Otto Thiem**  
Detailgeschäft, Geißstr. 11.  
Telephon 2544.

Während der Kampagne auch  
zu haben bei  
**Gebr. Luckan,  
Bernhardtstr. 2. — Tel. 416.**

**Optische Waren**  
preiswert u. gut **Gr. Ulrichstr. 1a.**  
**Otto Unbekannt**

**Gelegenheitskauf.**  
Aus der **Hermann Witt'schen  
Konfektmanufaktur, Neub. Zeislers  
straße 10,** kommen zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen zum Ver-  
kauf folgende Waaren:  
Wachinchenzucker, Nieten,  
Nuten, Beckengattol,  
Bergkugeln, 1 Kräftigste,  
1 Ganze, 1 Fleischguss,  
Durchgangventile, Ring-  
schmelztafel, 1 große Waage,  
Säge, Bretterregale, Draht-  
seile etc., sowie verschiedene  
Biegelpressen.  
Bezugszeit 9—12 u. 3—5 Uhr.  
Der Konfektwaaren-  
Ferd. Wagner.  
Ausbefrieren f. Beschäftigt, in u.  
außer d. Haus. **Baderstr. 1, III 1.**  
Ed. C. Strömmer.

**Styria**  
Str. Kapellenstr. A. Zehn.  
**Künstler-Kapelle.**  
Tägliche Konzerte  
abends 7 1/2 Uhr  
im  
**Wintergarten.**

**Stadt-Theater  
zu Leipzig.**  
Neues Theater: Donnerstag,  
den 12. August: **Einmal  
Weiden.**  
Altes Theater: Donnerstag,  
den 12. August: **Die Dollars-  
prinzessin.**

**Fed. Donner-  
tag u. Montag  
Schlachterei.**  
Bernhard Bargle,  
114 Domplatz 10. Tel. 1888.  
Reinle Mot., Feder- u. Schwarten-  
werk a. H. 110 Markt.

**Waschgefässe,**  
dauerhaft u. billig, größte Auswahl  
Böttcheri Schulerhof 1, nicht am  
Markt. 5% Rabatt. **Gebr. 1878.**

**Gebrauchte Planinos**  
gut erhalten, 300 und 375 Mark.  
5 Jahre Garantie.  
**B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.**

**ATOSSA** Vergleichel!  
Die Cigarette des verwehntesten Rauchers  
Erhältlich in besseren  
SPECIAL-GESCHÄFTEN.  
2 1/2 - 5 Pf. das Stück  
mild-rein-aromatisch